

Der sogenannte „Islamische Staat“

Weite Teile des Nordiraks und des Osten Syriens waren in der Hand einer Miliz, die sich „Islamischer Staat“ nennt. Die Organisation wird unter anderem vom Weltsicherheitsrat der UN, von den USA, Großbritannien und auch Deutschland als terroristische Vereinigung eingestuft. Immer wieder schafft es der sogenannte IS mit Terrorakten, wie z.B. brutalen Gewalttaten in ihrem Herrschaftsgebiet oder (Selbstmord-)Anschlägen, in die Nachrichten. Auch bei uns in Deutschland und anderen meist westlichen Staaten gelang es Anhängern und Sympathisanten, Anschläge vorzubereiten und durchzuführen. Genannt seien hier z.B. die Anschläge in Paris am 13. November 2015 oder auch der Anschlag auf einen Berliner Weihnachtsmarkt am 19. Dezember 2016.

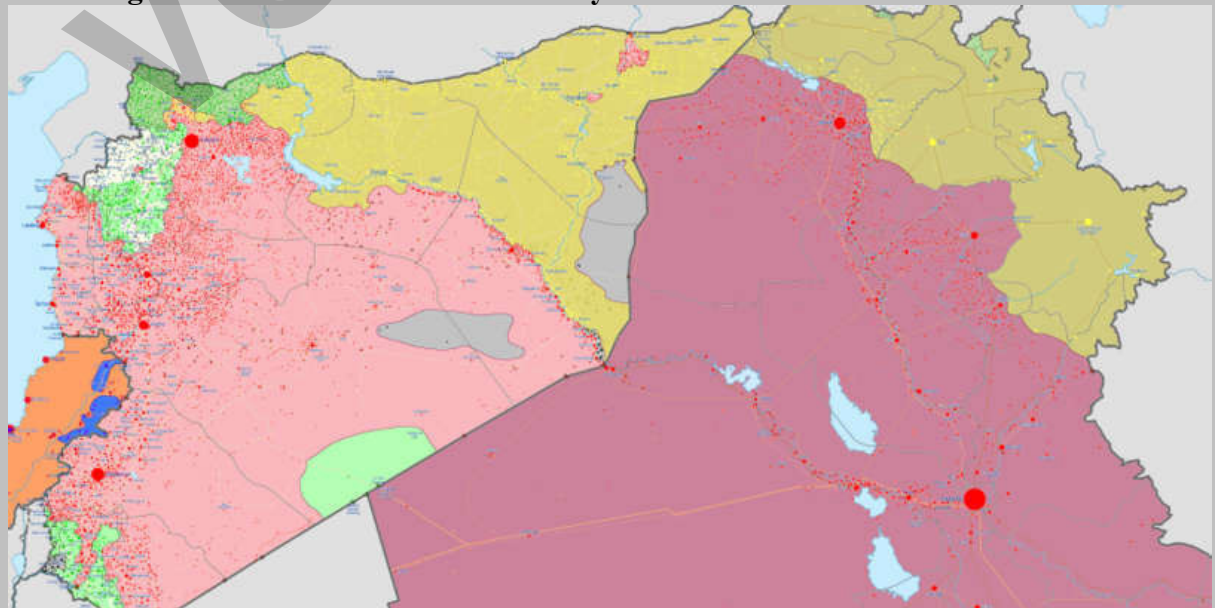
Wer oder was aber ist der sogenannte Islamische Staat?

Aktuelle Situation

Der sogenannte Islamische Staat ist militärisch besiegt. Kontrollierte die Terrororganisation 2015 noch weite Teile Syriens und des Iraks inklusive der Millionenstadt Mossul, hat der sogenannte IS die Kontrolle über alle großen Städte verloren. Er kontrolliert heute lediglich noch kleine Gebiete in der syrischen Wüste.

Auch die als Hauptstadt genutzte Stadt Raqqa in Syrien wurde im Oktober 2017 befreit. Unter Führung von kurdischen Einheiten und unterstützt durch amerikanische Spezialeinheiten

Vom sogenannten IS im Irak und Syrien im Juli 2018 kontrollierte Gebiete



sogenannter IS (dunkelgrau), irakische Regierung (rot), syrische Regierung (rosa), Kurden (gelb), Nusra Front (weiß) Türkei und verbündete Milizen (grün,) andere Rebellen
Autor: Nate Hooper, Wikimedia Commons, Lizensiert unter: <https://commons.wikimedia.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

und Luftangriffe des Bündnisses um die USA haben Kämpfer der SDF („Syrian Democratic Forces“, ein seit Oktober 2015 in Syrien bestehendes Militärbündnis unter Führung kurdischer Milizen) von Norden her große Teile des ehemals vom sogenannten IS beherrschten Gebiets erobert.

Der sogenannte Islamische Staat als Herrscher über ein Territorium existiert praktisch nicht mehr. Doch trotzdem, oder gerade deshalb, ist der sogenannte IS auch weiterhin eine große Bedrohung. Die Führung hat schon seit längerem die Strategie geändert. Anhänger und Sympathisanten sind „aufgefordert“, Terroranschläge auszuführen. Es kam zu einer Reihe schlimmster Terroranschläge, die sich auf den sogenannten IS beziehen:

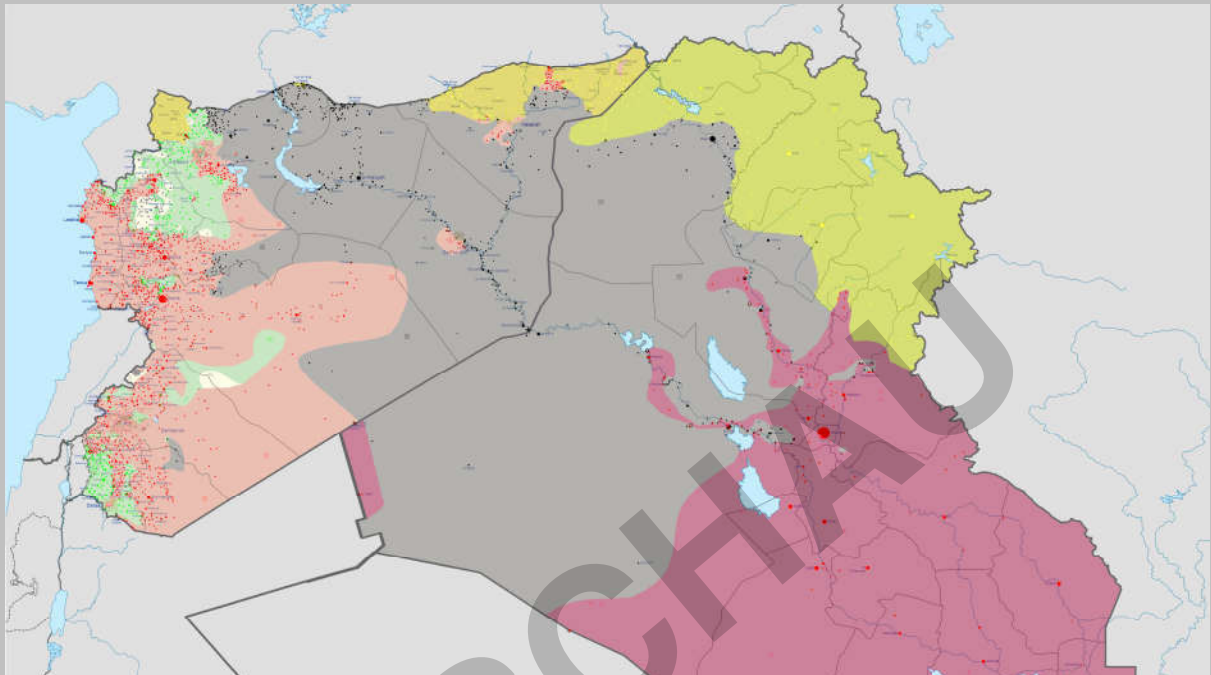
Am 13. November 2015 starben in Paris bei den Anschlägen 130 Menschen und 352 wurden zum Teil schwer verletzt. Am 22. März 2016 kamen in Brüssel 35 Menschen ums Leben und über 300 wurden verletzt. Auch in Deutschland wurden beim Anschlag auf den Weihnachtsmarkt in Berlin 11 Besucher getötet und 55 verletzt. Das türkische Istanbul war ebenfalls Terrorziel, hier gab es mehrere Terroranschläge, die dem IS zugeordnet wurden. Der sogenannte IS hat sich z.B. nach einem Anschlag am 1. Januar 2017, bei dem 39 Personen getötet wurden, zu diesem Anschlag bekannt. Mehrfach kam es in London zu Anschlägen mit Pkw und Kleinlastern, die in eine Menschenmenge fuhren. Mit solchen Anschlägen, die in manchen Fällen von Sympathisanten des IS, ohne direkten Kontakt zur Organisation, verübt wurden, versucht der sogenannte IS seinen Anhängern weltweit immer wieder seine Schlagkraft zu präsentieren. Auch nach der militärischen Niederlage des sogenannten IS im Irak und in Syrien ist zu erwarten, dass auch weiterhin Anschläge mit Bezug auf den sogenannten IS verübt werden.

Auf dem Höhepunkt der Macht

Am 29. Juni 2014 wurde das Kalifat des sogenannten Islamischen Staates ausgerufen. Zu diesem Zeitpunkt beherrschte die zuvor unter dem Kürzel ISIS (etwa: Islamischer Staat in Syrien und dem Irak) bekannte Terrororganisation weite Regionen im Westen des Iraks und im angrenzenden Osten Syriens. In den Monaten zuvor war es der Organisation von Syrien aus gelungen, wo sie seit etwa 2012 immer größere Gebiete unter ihre Kontrolle gebracht hatte, große Gebiete im Irak zu erobern. Den Kämpfern fielen bei ihrem Vormarsch u.a. Waffen, Ölquellen sowie die größte irakische Ö Raffinerie in die Hände. Auch die Millionenstadt Mossul im Norden des Irak konnten Verbände des sogenannten Islamischen Staates Anfang

Juni 2014 unter ihre Kontrolle bringen. Erst im Juli 2017 wurde die Rückeroberung der Stadt durch irakische Truppen und ihre Verbündeten verkündet.

Vom sogenannten IS im Irak und Syrien im Januar 2015 kontrollierte Gebiete



sogenannter IS (dunkelgrau), irakische Regierung (rot), syrische Regierung (rosa), Kurden (gelb), Nusra Front (weiß), andere Rebellengruppen in Syrien (grün); Stand 14.6.2015
Autor: Banak, Wikimedia Commons, Lizenziert unter: CC0 1.0 Verzicht auf das Copyright, URL: <https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.de>

Mit den eroberten Waffen und Fahrzeugen waren dem sogenannten IS zum Teil sehr moderne Waffensysteme in die Hände gefallen. Die hochmobilen Milizen brachten so ausgerüstet nun auch in Syrien weitere Gebiete unter ihre Kontrolle. Bis zur Schlacht um Kobane, einer Stadt an der Grenze Syriens zur Türkei, galten die Milizen des sogenannten IS bei vielen ihrer Gegner als nahezu unbesiegbar. In der Schlacht um Kobane, die von September 2014 bis Ende Januar 2015 andauerte, erwies sich das Gegenteil. Unter den Augen der Weltöffentlichkeit wurde die vor allem von Kurden bewohnte Stadt besonders von kurdischen Milizen verteidigt. Die Koalition unter Führung der USA unterstützten die Kämpfer mit Luftschlägen. Am 22. Januar 2015 zogen sich die Angreifer des sogenannten IS zurück. Diese Niederlage war gleichzeitig der Beginn des Aufstiegs der kurdischen Milizen der YPG, die den sogenannten IS bis heute immer weiter zurückdrängen.

Der sogenannte Islamische Staat beherrschte vor allem mehrheitlich von islamischen Sunniten bewohnte Gebiete. Andersgläubige, wie etwa Christen, wurden z.B. in Mossul aufgefordert, sich zum Islam zu bekennen oder die Stadt unter Zurücklassung fast all ihrer Habe zu verlassen. Auch Zwangsbekehrungen, brutale Ermordungen von Andersgläubigen und die

furt/M. wurde am 5. Dezember 2014 das erste Urteil gegen einen Syrien-Rückkehrer gesprochen. Der 20-jährige wurde wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung im Ausland zu einer Jugendstrafe von 3 Jahren und 9 Monaten Haft verurteilt. Weitere Urteile folgten und werden noch folgen.

Der Kampf gegen den sogenannten Islamischen Staat

Die Eroberungen des sogenannten Islamischen Staates

Der sogenannte Islamische Staat hat zunächst im Osten Syriens im Zuge des seit 2011 herrschenden Bürgerkriegs eine territoriale Herrschaft etabliert. Seit Anfang 2014 erweiterte der sogenannte Islamische Staat sein Gebiet besonders auf Kosten anderer syrischer Rebellengruppen. Dieses Vorgehen scheint z.T. in Absprache, zumindest aber mit Duldung des Regimes in Damaskus, gewesen zu sein. Denn für den Beginn des Jahres 2014 musste der sogenannte IS kaum Angriffe syrischer Regierungstruppen fürchten.

Der sogenannte islamische Staat bereitete seine Eroberungen zu dieser Zeit von langer Hand vor. Viele Orte und Städte wurden von Anhängern des sogenannten IS planvoll ausgekundschaftet, Verbündete – besonders unter der arabisch-sunnitisch Bevölkerung – gewonnen und wo möglich destabilisiert. In vielen Fällen hatte der sogenannte IS dann leichtes Spiel, diese Ortschaften zu übernehmen. Dieses Vorgehen wurde auch bei der folgenden Offensive im Irak und auch bei der Ausbreitung in anderen Staaten wie z.B. Libyen angewandt.

Auch bei den Eroberungen im Irak im Juni 2014, bei der auch mit Mossul die zweitgrößte Stadt des Landes in die Hände des sogenannten IS fiel, hatte die Terrororganisation in Mossul und anderen Orten schon ein dichtes Netz von Spitzeln und Unterstützern. Mit diesen Eroberungen etablierte der sogenannte IS auch im Irak endgültig eine territoriale Herrschaft über weite Teile des westlichen Iraks. Bei diesen Eroberungen fielen dem sogenannten IS neben zurückgelassen modernen Waffen und Ausrüstungsgegenstände der irakischen Armee auch große Mengen an Bargeld (allein in Mossul sollen es 429 Mio. US\$ gewesen sein), sowie Ölfelder und Öltraffinerien in die Hände. Eine wichtige Grundlage für die finanzielle Unabhängigkeit des „Staates“.

Während dieser Eroberungen wurden auch die ersten großen Massaker bekannt, nach eigenen Angaben hatten Kämpfer des sogenannten IS alle 1.700 schiitischen Soldaten eines eingenommen irakischen Luftwaffenstützpunktes hingerichtet.

Zum Eingreifen des Westens führte schließlich das Schicksal der Jesiden im Sindschar-Gebirge im Norden des Iraks an der Grenze zu Syrien gelegen. Rund 200.000 dieser religiö-

Was ist ein Kalifat

Wer waren die Kalifen?

Nach dem Tod Mohammeds im Jahr 632 hatte dieser keine männlichen Nachkommen hinterlassen und seine Nachfolge auch nicht in anderer Form geregelt. Die Gemeindeführer trafen sich deshalb, um einen Nachfolger zu wählen, der neben den weltlichen Pflichten vor allem über das Heil der Gläubigen wachen sollte. Die Wahl fiel auf Abu Bakr, den Vater von Mohammeds Lieblingsfrau Aischa, der sich gegen Ali ibn Abi Talib, einen Vetter und Schwiegersohn Mohammeds, durchsetzte. Die Richtlinien, die bei dieser Wahl für die zukünftige Wahl des Kalifen festgelegt wurden, besagten, dass der Kalif ein Araber aus dem Stamm der Quraisch sein sollte, aus dem Stamm also, aus zu dem auch Mohammed gehörte.

Den Kalifentitel „Befehlshaber der Gläubigen“ führte 634 der zweite Kalif Umar ibn al-Chattab nach seiner Wahl ein. Ihm folgte 644 Uthman ibn Affan, der erste Kalif, der nicht aus der Familie Mohammeds, den Haschimiten, stammte, sondern zur Familie der Umayyaden zählte und dessen Politik zur Stärkung der Hausmacht seiner Familie für erste Unruhen sorgte, die in dessen Ermordung gipfelten. Diesem wiederum folgte von 656 bis 661 Ali ibn Abi Talib, der Vetter und Schwiegersohn Mohammeds, der 632 noch hinter Abu Bakr als ersten Kalifen zurücktreten musste. Diese vier Kalifen werden auch die vier „Rechtgeleiteten Kalifen“ genannt. Sie waren die religiösen Führer aller Muslime, was sich spätestens mit dem Tod Ali ibn Abi Talib 661 änderte. Ali war während der gesamten Dauer seines Kalifats umstritten und er musste auch militärisch gegen seine Gegner vorgehen. Mit seiner Ermordung spalteten sich die Muslime endgültig in zwei Lager. Sein Gegner Muawiya ibn Abu Sufyan, der 660 in Damaskus ein Gegenkalifat ausgerufen hatte und auf den ebenfalls ein Attentat verübt wurde, überlebte dieses und so wurde er neuer Kalif und Begründer der Umayyaden-Dynastie. Die Anhänger Alis, die Schi'at Ali (Partei Alis), akzeptierten dies nicht.

Unter den Umayyaden wuchs das arabische Reich nochmals, die Aufspaltung der Muslime in Sunniten und Schiiten konnte jedoch nicht mehr rückgängig gemacht werden. Die Herrschaft der Dynastie hielt sich bis 749 an der Macht. Es folgte ab 749 die Dynastie der Abbasiden doch im Westen in Spanien hielten sich noch die Umayyaden an der Macht, somit war auch die politische Einheit der Muslime unter einem Herrscher nicht mehr gegeben. Nach einer Hochphase der abbasidischen Dynastie im 8. und 9. Jahrhundert, die mit einer Blüte der arabisch/islamischen Kultur und Wissenschaften einherging, schwand die Macht des Kalifen

immer weiter. Ab dem 13. Jahrhundert war das Amt des Kalifen lediglich noch ein Titel ohne praktische Macht. Erst die Osmanen verwendeten ab 1770 den Kalifen Titel wieder, dies allerdings weniger aus religiösen, denn aus machtpolitischen Erwägungen. 1924 wurde der letzte Kalif, der ehemalige osmanische Sultan Abdülmexit II., von der neuen türkischen Regierung abgesetzt. Alle Versuche, seitdem einen neuen Kalifen einzusetzen, scheiterten.

Herrschaftsgebiet der ersten vier Kalifen

Nach dem Tod Mohammeds erstreckte sich das Herrschaftsgebiet über die gesamte Arabische Halbinsel, die nun erstmals geeint war. Das neue Reich sah sich mit dem Byzantinischen Reich und dem Sassanidenreich zwei Imperien gegenüber, die von jahrelangen Kriegen gegeneinander geschwächt waren. Mit dem Tod Mohammeds versuchten jedoch etliche Stämme sich wieder unabhängig zu machen, sodass der erste Kalif Abu Bakr zunächst erfolgreich seine Herrschaft sichern muss. Erst unter dem zweiten Kalifen Umar beginnt die weitere Ausdehnung des neuen islamischen Reiches. Dabei gelingt es gleichzeitig, erfolgreich gegen beide Großreiche der Region vorzugehen und so die Herrschaft über das heutige Jordanien, Syrien, Israel, den Libanon und den Irak zu erlangen. Nur wenige Jahre später ist das gesamte Sassanidenreich, also in etwa der heutige Iran im Osten und die nördlichen Gebiete Ägyptens und Libyens im Westen, erobert worden. Den durch lange Kriege geschwächten Heeren der Großreiche standen sehr mobile Reitertruppen der Araber gegenüber auf die die eher langsamen Truppen des Gegners nur schwer reagieren konnten. Im Norden, auf dem Gebiet der heutigen Türkei, gelang es dem Byzantinischen Reich schließlich, die Expansion des arabischen Reichs zu stoppen.

Herrschaftsführung

Die arabischen Eroberungen begannen in gewisser Weise zufällig. Durch die Schwäche der zwei Großreiche gelang es relativ einfach, deren Provinzen zu erobern. Hinzu kam, dass wohl außer der Beamtenelite in den Städten die Mehrheit der Menschen den Eroberern kaum feindselig gegenüberstand. Dies lag in den eroberten byzantinischen Provinzen auch daran, dass die Bevölkerung zwar mehrheitlich Christen waren, diese jedoch nicht der griechisch-orthodoxen byzantinischen Reichskirche anhängen, wie z.B. die koptischen Christen in Ägypten, und sie immer wieder in Konflikt mit der Reichskirche standen. Und die Eroberer trugen auch selbst dazu bei, dass die Bevölkerung in den zu eroberten Gebieten ihnen nicht feindlich gesinnt war. Städte wie z.B. Damaskus oder Jerusalem wechselten durch Verträge unter die

Glossar

Abu Musab az-Zarqawi

Eigentlich Ahmad Nazza al-Chalaila, * 30. Oktober 1966 in Zarqa (Jordanien); † 7. Juni 2006 Baquba (Irak). Er war islamistischer Extremist und als Mitglied der Terrororganisation Al-Qaida im Irak zu deren Führer aufgestiegen. In dieser Zeit, etwa ab 2002, ist er für viele Anschläge und Attentate verantwortlich.

Dritter Golfkrieg

Der 3. Golfkrieg oder auch Irakkrieg war ein vom 20. März bis 1. Mai 2003 andauernder Krieg im Irak. Dabei griffen die USA mit der „Koalition der Willigen“ den Irak an. Begründung war der angebliche Besitz von geheimen Massenvernichtungswaffen des Iraks, was sich nach dem Krieg als falsch erwies. Der amerikanische Präsident George W. Bush erklärte den Krieg mit dem Sturz des Diktators am 1. Mai 2003 für beendet. Es folgte im Anschluss eine bis 2012 andauernde Besatzung des Iraks.

Dschihad

Dschihad (Ġihād) ist arabisch und bedeutet in etwa Anstrengung, Kampf, Bemühen, Einsatz und stammt von dem arabischen Verb ġāhada, was sich einsetzen bedeutet. Im Koran wird der „Einsatz auf den Weg Gottes“ als gottgefällig empfohlen. Im Koran wird der Begriff eher im kriegerischen Sinn genutzt und auch in der Frühphase des Islam werden sowohl die Eroberungszüge als auch einzelne Raubzüge mit dem Begriff Dschihad bezeichnet. Islamische Theologen haben jedoch schon im 12. Jahrhundert zwischen „kleinen“ und „großen“ Dschihad unterschieden, wobei mit dem „kleinen Dschihad“ der kriegerische Kampf bezeichnet wird, mit dem „großen Dschihad“ der Kampf gegen die eigenen, nicht gottgefälligen Unzulänglichkeiten. Letzterem wird dabei der größere Wert beigemessen.

Jeside

Hauptsiedlungsgebiet der Jesiden ist der Nordirak, Nordsyrien und die Südtürkei. Etwa 800.000 Menschen zählen zu dieser Glaubensgemeinschaft. Jeside ist man durch Geburt, wenn beide Eltern Jesiden sind. Das Jesidentum ist eine monotheistische Religion, allerdings ohne Heilige Schrift. Sie glauben an einen Gott, der jedoch keinen bösen Widerpart hat. Sie selbst sehen ihre Religion älter als das Christentum.